



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

16 (10.1.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatlich 2.00 — ohne Bestgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 1. (Bajernmühlweg), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegingerstr. 19/20 u. Weerthstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Fortsetzung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 1-4 R.-M. Reklame-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Alles dreht sich um die Reparationen

#### Die Organisation der Pariser Konferenz

##### Häufung von Kombinationen

□ Berlin, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die weitere Entwicklung der technischen Vorarbeiten für den Zusammentritt der Sachverständigen-Konferenz werden jetzt vielfach Kombinationen aufgestellt, die aber mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Vorläufig sind die zwischen den Vertretern der beteiligten Regierungen geführten Verhandlungen über diese Einzelheiten noch nicht abgeschlossen. Wenn ein Berliner Mittagsblatt bereits von einer Einigung über den Vorsitzenden in dem neuen Komitee spricht, so eilt diese Nachricht den Dingen entschieden voraus. Die Frage des Vorsitzenden ist natürlich eine Angelegenheit der Konferenz selbst und wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst geregelt werden, wenn die Sachverständigen zusammengesetzt sind. Wie üblich, wird das neue Komitee ein Büro zur Erledigung der technischen Angelegenheiten errichten. Wie wir hören, wird voraussichtlich der Büro-Direktor der Reparationskommission dem Büro der Sachverständigen-Konferenz angehören. Damit wird aber nicht etwa die Reparationskonferenz als solche in die Besprechungen hineingezogen, denn der Direktor ihres Büros ist ein rein technischer Beamter und nicht ein von den beteiligten Regierungen nominiertes Mitglied.

##### Eine neue Verzögerung

□ Paris, 10. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die für heute vormittag angelegte Sitzung der Reparationskommission sollte zur Ernennung der Sachverständigen führen. Um sich dieser Aufgabe zu entledigen, war eine definitive Mitteilung Pariser Gilberts, die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen betreffend, notwendig. Dieser Erwartung waren jedoch bis gegen 12 Uhr mittags aus Washington noch keine Nachrichten des Generalagenten eingetroffen, infolgedessen machte die Sitzung aufgehoben und eine zweite für heute nachmittags angelegt werden.

##### Kabinettsrat in Paris

□ Paris, 10. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) In dem heute mittag stattgehabten Kabinettsrat lieferten Poincaré und Briand ausführliche Mitteilungen über die außenpolitischen Vorgänge und die in eine entscheidende Phase tretende Lösung der Reparationsfrage. In der Kammer wird Poincaré über die allgemeine

Politik des Kabinetts eine Programmrede halten. Vorher finden Interpellationen über die allgemeinen Richtlinien der Regierungspolitik, die Finanzen und das effiziente Problem statt. Wie verlautet, müßten die vertraulichen Besprechungen zwischen Kabinettsmitgliedern und linksstehenden Parlamentariern zwecks Umbildung der Regierung vorläufig eingestellt werden, weil die Radikalen das Portefeuille des Innenministers verlangen.

##### Wie verhält sich Amerika?

□ Washington, 10. Jan. (United Press.) Wie die United Press von maßgebender Seite erfährt, ist der Reparationsagent Pariser Gilbert zur Zeit mit der Ausarbeitung eines ausführlichen Exposé über die augenblickliche Lage in der Reparationsfrage beschäftigt, das dem Präsidenten Coolidge, dem Staatssekretär Kellogg, den Beamten der neuen Hoover-Regierung und dem Schahamt vorgelegt werden soll.

Wie es heißt, behandelt Gilbert in diesem Exposé die Fragen, inwieweit Deutschland in den nächsten Jahren zahlungsfähig sein würde. Im übrigen befaßt sich Gilbert zur Zeit mit der Frage, ob eine Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschulden durchführbar ist. Er habe in weiten Kreisen der Bank- und Finanzwelt Umfrage gehalten, bis zu welchem Grade die Kaufkraftfähigkeit des amerikanischen Weltmarktes für deutsche Reparationsbonds gehen würde und hat in diesem Zusammenhang auch eine Reihe von Besprechungen mit den maßgebenden Regierungsbeamten abgehalten, um die Stellungnahme amtlicher Kreise zu erkunden.

Das Resultat dieser Besprechungen war, wie erklärt wird, günstig. In Regierungskreisen würde man, wie sich herausstellte, gegen eine Kommerzialisierung der Reparationsschulden in Amerika nicht einzumischen haben, sobald diese Maßnahme von Seiten der amerikanischen Finanzexperten empfohlen würde und auf praktischer Grundlag als rein kommerzielle Transaktion durchgeführt werden könne. Mit Hoover hat sich der Reparationsagent bezüglich dieser Frage noch nicht in Verbindung gesetzt und in diplomatischen Kreisen herrschen darüber, ob er es überhaupt tun wird, geteilte Ansichten. Einerseits ist Hoover's Abneigung bekannt, irgendwelche Schritte zu unternehmen, die als Einmischung in die Amtsführung der Coolidge-Regierung ausgelegt werden könnten, andererseits aber weiß man, daß die Reparationsfrage den künftigen Präsidenten aufs höchste interessiert, und man ist außerordentlich gespannt, zu erfahren, ob Hoover's Zurückhaltung über sein Interesse den Sieg davontragen wird.

### Die Entscheidung über das Kabinett Poincaré

#### Pariser Brief

Die französische Kammer wird am heutigen Donnerstag eine allgemeine Debatte über die französische Politik eröffnen und im Anschluß daran über das Schicksal des Kabinetts Poincaré entscheiden. Sie wird voraussichtlich ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen, da die bereits vorliegenden Interpellationen reichen Stoff liefern. Fällt die Abstimmung nach Abschluß der Debatte zu Gunsten des Kabinetts aus, so wird der Ministerpräsident voraussichtlich ein Programm von Reformmaßnahmen vorlegen, das bereits als dringend bezeichnet worden ist. An sich hat die französische Kammer noch reichlich Arbeitsstoff zu bewältigen. Der letzte Tagungsabschnitt ist fast vollständig durch die Beratungen in Anspruch genommen worden. Alles andere wurde beiseite geschoben, so daß eine Reihe von Vorlagen, z. B. das neue Mietgesetz, die Organisation der Beamten, die Regelung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, mehrere Handelsverträge und die Reform der Rechtsprechung, noch zu erledigen sind.

Ueber den Ausfall der Kammerentscheidung werden in der Pariser Presse mancherlei Betrachtungen angestellt. Man sucht indessen vergebens nach den Prophezeien, die in den letzten Tagen des vorigen Jahres veröffentlicht, das Kabinett Poincaré sei erledigt und der Ministerpräsident selbst ein toter Mann. Man kann vielmehr jetzt die Behauptung hören, daß Poincaré auch im Falle eines Sieges der Opposition und einer unzulänglichen Minderheit nur zurücktreten werde, um wieder ein neues Kabinett mit Einschluß der Radikalen zu bilden und damit zu einem Zustand zurückzuführen, der durch die Bildung seines November-Kabinetts unterbrochen wurde. Vorläufig sprechen aber gar keine Anzeichen für die Möglichkeit der Annahme, daß Poincaré aus der allgemeinen politischen Kammerdebatte als ein geschlagener Mann hervorgehen werde. Vielmehr spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Vertrauensmehrheit groß genug sein wird, um ihm und seinem Kabinett eine genügende Stütze zu bieten. Die Opposition ist in der französischen Kammer nicht geschlossen genug, um Poincaré zu kürzen und in der öffentlichen Meinung ist die Stimmung für das Kabinett Poincaré zweifellos härter, als die Stimmungsmache der Opposition. Denn welches auch immer ursprünglich Zweck und Ziel der parlamentarischen Vertrauensprobe gewesen sein mag — wie die Dinge heute liegen, wird die Kammer darüber zu entscheiden haben, ob Poincaré in der Angelegenheit der endgültigen Reparationslösung die Führung auf französischer Seite weiter in der Hand behalten soll oder nicht. Und daß es für die französische Öffentlichkeit eine unangenehme Ueberraschung wäre, ihn aus dieser Führerrolle scheiden zu sehen, kann gar nicht bezweifelt werden.

Es wäre falsch, vor dieser Tatsache die Augen zu verschließen, wie es auch falsch wäre, zu verkennen, daß der Bericht des Reparationsagenten die Stellung des französischen Ministerpräsidenten eher gekürzt als geschwächt hat. Die lebhaften deutschen Proteste gegen die Darstellung des Reparationsagenten haben in Paris sehr aufmerksame Leser gefunden. Die französische öffentliche Meinung zeigt aber keine Neigung, die Proteste als berechtigt anzuerkennen. Vielmehr stimmen die Pariser Zeitungen der Auffassung des Reparationsagenten durchweg zu. Sie weisen nicht nur auf die wachsenden Ausgaben im Reichshandelshaushalt hin, sondern bringen es sogar fertig, von deutschen Kapitalreserven zu sprechen und von einem blühenden Zustande der deutschen Industrie und des deutschen Handels zu reden. Wie es scheint, haben die französischen Zeitungen ein ziemlich weitgehendes Vertrauen zu den Arbeiten der Sachverständigen-Konferenz. Sie meinen, die Sachverständigen würden sich während ihres Aufenthaltes in Berlin sicher von der Leistungsfähigkeit Deutschlands überzeugen können und die Mitglieder der Dawes-Kommission würden sicher nicht verfehlen, den Unterschied zwischen dem Jahre 1924 und der Gegenwart zu erkennen. Aber die Zeitungen sehen doch auch voraus, daß um die endgültige Reparationslösung schwer gekämpft werden wird. Die deutschen Proteste sind keineswegs ohne Eindruck geblieben und man kann eine gewisse Sorge nicht unterdrücken, daß diese Proteste auch auf die Sachverständigen ihren Einfluß geltend machen werden. Deshalb herrscht in weiten französischen Kreisen die Auffassung, daß Poincaré, der Mann, der die ganze Materie beherrscht und dem man die nötige Hartnäckigkeit zutrauen kann, bei den kommenden Verhandlungen für Frankreich unentbehrlich ist. Wenn nicht alles täuscht, wird diese Auffassung wohl auch in dem Votum der Kammer zum Ausdruck kommen.

Mit der Kammerdebatte werden die Ersatzwahlen zeitlich zusammenfallen, die im Elsaß in Mülhausen und Colmar für Niklin und Hoffe vorgenommen werden müssen. Die Mandate dieser beiden effizienten Abgeordneten sind bekanntlich für ungültig erklärt worden, nachdem Niklin und Hoffe in dem Autonomien-Prozess zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Die Erregung, die sich der effizienten Bevölkerung bemächtigt hat, ist durch das Attentat auf Foch noch gesteigert worden. Zweifellos ist die Spannung zwischen dem Elsaß und Frankreich heute größer als zur Zeit der letzten Kammerwahlen. Es ist bezeichnend, daß die nationalfranzösischen Parteien in Colmar in dem Weistlichen Ganer einen Mann aufgestellt haben, der für die Schulen und die Gerichtsverhandlungen im Elsaß Zweisprachigkeit fordert und auf dem Gebiete der Kirchen und Schulen für die Aufrechterhaltung der effizienten Ueberlieferung eintritt. Diese Jugendsünden beweisen, daß man die Autonomisten fürchtet. Der Ausfall der Wahl wird wahrscheinlich in der französischen Kammerdebatte noch ein Echo finden.

### Der Reichskanzler wieder gesund

□ Tübingen, 10. Jan. Reichskanzler Müller wird voraussichtlich am Samstag abend von Tübingen abreisen und im Laufe des Sonntags in Berlin eintreffen.

Sein Gesundheitszustand hat sich während seines Kur-aufenthaltes außerordentlich gebessert. Reichskanzler Müller, der von einem Magen- und Darmkatarrh befallen war, dem schließlich noch eine Gelbsucht folgte, mußte vier Tage lang das Bett hüten. Er steht aber jetzt wieder gut auf und ist vollständig hergestellt.

Gestern empfing der Reichskanzler die Vertreter des Kurvereins und der Kurverwaltung Tübingen.

### Jungdo und Wehrfrage

□ Berlin, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ende vorigen Jahres hatte die „Gesellschaft der Freunde der Sozialistischen Monatshefte“ zu einem Diskussionsabend geladen, an dem sich auch der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, beteiligte. Mahraun ist daraufhin von der deutschen Presse heftig angegriffen worden, die ihm vorwarf, daß er sich für einen wehrfeindlichen Pazifismus eingesetzt habe. In einem geharnischten Was erklärt nun Mahraun im „Jungdeutschen“, daß diese Behauptung eine Fälschung und Verleumdung sei und daß er in seiner Diskussion auf das Schärfste gegen den Pazifismus Stellung genommen habe.

### Die deutsche Ostmark in Not

Zum 10. Januar hat der Deutsche Ostmarkenverein eine Rundgebung veröffentlicht, in der auf die Not der deutschen Ostmark hingewiesen wird und auf die wieder durch Polen drohende Gefahr für den deutschen Osten. Immer unversöhnlicher wachse das polnische Begehren nach Dzyrzen und die in Polen verbliebenen Deutschen würden mit allen Mitteln der Verhinderung in brutaler Willkür verfolgt und bedrückt und ihre Existenzmöglichkeit beseitigt. Die wirtschaftliche Not Deutschlands fördere ein internationalistisches Vorgehen des polnischen Volkes auf deutschem Boden. In der Rundgebung wird eine ardere Deutsch-Polenarbeit in der Ostmark verlangt.

### Die Kammereratzwahlen für Niklin und Hoffe

Der Korrespondent des „Matin“ in Straßburg gibt einen Situationsbericht zu den am Sonntag stattfindenden Ersatzwahlen für Niklin und Hoffe. Man nehme im allgemeinen an, daß der Autonomist Ehrlich, für den Niklin eine sehr rege Campaigne unternimmt, im ersten Wahlgang siegen werde, dagegen beuteten alle Vermutungen darauf hin, daß es in Colmar zu einer Stichwahl kommen werde, da die Stimmen sich auf vier Kandidaten verteilen würden. Für den zweiten Wahlgang glänze man, daß der Autonomist Hauch die besten Aussichten habe. In Colmar werde eine besonders heftige Campaigne betrieben. Hauch werde von zwei Dritteln des Klerus unterstützt. Auch habe er die Mehrzahl der Beamten, besonders der Lehrerschaft, auf seiner Seite, da die politische Stellung Hauchs, der Hauch energisch führe, geschwächt sei. Die Sympathien des Klerus für Hauch seien ein Zeugnis dafür.

### Finanzskandal in Straßburg und Metz

Am Mittwoch wurden 18 leitende Persönlichkeiten der zumammengedrohtenen „Société Cooline de l'Est“ in Straßburg, deren Gründer Ketter schon vor einiger Zeit verhaftet worden ist, wegen Betruges unter Anklage gestellt. Die Verluste der Aktionäre und Gläubiger werden auf 12 bis 14 Millionen Franken geschätzt, da den Passiven in Gesamthöhe von 15 Millionen Frs. keine nennenswerten Aktiven gegenüberstehen.

Gleichzeitig wird aus Metz gemeldet, daß dort bei dem Leiter einer verfallenen Sparbank, dem bereits vorbestraften Bankier Dilliger, eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Die Verluste dieses Unternehmens belaufen sich auf 12 Millionen Franken. Die Weisagungen sind etwa 15000 Sparere des Kleegebietes, von denen bereits mehrere Selbstmord verübt haben.

### Die Lage in Afghanistan

— Berlin, 10. Jan. Hierher gelangte Meldungen aus Neu-Delhi zufolge sollen die Aufständischen tatsächlich wieder ein Fort bei Kabul besetzt haben. Ueber den Ausgang der Kämpfe in der Nähe der Hauptstadt ist noch nichts bekannt geworden. Trotz des Rückganges eines Teils der Aufständischen auf Dschalalabad ist die Lage dort unverändert ernst.

# Ausbau des Nachtflugverkehrs

Die Luftkassa beabsichtigt, den Nachtflugplan bedeutend auszubauen. In diesem Jahre soll möglichst der Nachtverkehr auch auf die Strecke Hannover—Eisen—Aölin ausgedehnt werden, ferner auf die Strecke Berlin—Dalle—Leipzig und später nach München. Im nächsten Jahre sollen die Anschlußstädte München—Nürnberg, Frankfurt—Basel und München—Wien nacheinander besetzt werden.

Durch diese Erweiterung des Flugverkehrs werden wichtige internationale Fernanschlüsse hergestellt. Der Nachtbetrieb soll durch besondere Besetzung der Strecken, und zwar durch elektrische Feuer auf eisernen Masten in Abständen von 25—30 Km. gesichert werden. Diese Hauptluftfahrzeuger werden eine Lichtweite von etwa 60 Km. haben. Zwischen ihnen werden in Abständen von je 5 Km. Nebenluftfahrzeuger mit einer Lichtweite von 5 Km. Nebenluftfahrzeuger mit einer Lichtweite von 10 bis 15 Km. aufgestellt. Diese Signale werden besonders gekennzeichnet, so daß auch bei dichter Nacht die Bodenbesetzung, besonders bei Nebel, eine Orientierung möglich ist. In Abständen von 50 bis 60 Km.

sollen Hilfslandbepläge eingerichtet werden. Schließlich wird man die drahtlosen Stationen ausbauen, so daß der Führer durch eigene Peilung seine Position mit ziemlicher Genauigkeit bestimmen kann.

## Neue Luftverkehrslinien in Amerika

—Miami (Florida), 9. Jan. Die erste internationale Luftverkehrslinie Amerikas, die fünf Länder mit den Vereinigten Staaten verbindet, ist heute eröffnet worden. Es partieren vier Post- und Passagierflugzeuge nach Cuba, Haiti, San Domingo, Bahama und Porto Rico. Der Generalpostmeister befand sich an Bord des nach San Juan bestimmten Flugzeuges. Die Ozeanfliegerin Miss Ca. hart steuerte die nach Havana fliegende Maschine. Die Flugzeuge sind vom Amphibien-Typ und sämtlich mit Funkstationen ausgerüstet. Zwischen Miami und Havana soll der Dienst täglich sein, zwischen Miami und den anderen vier Stationen dreimal wöchentlich.

## Letzte Meldungen

### Ausdehnung des Schulstreiks

—Hamburg, 10. Jan. Der Hamburger Schulstreik hat sich ausgedehnt, da ein Teil der Schüler der Schule für Hoch- und Aulshaus in den Gymnasialstreik getreten ist. Die Schulen werden heute geschlossen.

### Besprechung der Haftrabe

—Hamburg, 10. Jan. Gestern fand hier eine Besprechung der Haftrabe über die geplante Autotrafik Hamburg—Frankfurt—Wesel statt. Es wurde beschlossen, den Bau der Autotrafik mit dem Verband zur Förderung des Autotrafikbaues in Norddeutschland gemeinschaftlich durchzuführen. Die Baukosten für einen Kilometer der Autotrafikstraße belaufen sich auf 200.000 M. Mit einer Frequenz von 1500 Wagen pro Tag macht sich die Straße schon bezahlt. Es wurden zwei Ausschüsse zur Vorbereitung der notwendigen Arbeiten eingesetzt.

### Vier Kinder beim Eisport ertrunken

—Utrecht, 10. Jan. Beim Eislaufen auf dem Eise eines Weidens gab plötzlich die dünne Eisdicke nach und drei Kinder ertranken. Beim Schlittschuhlaufen auf der Eise in der Nähe von Dorsteekwezen brach ferner ein achtjähriger Knabe ein und ertrank.

### Blutiger Streit zwischen Brüdern

—Gulpen, Provinz Limburg, 10. Jan. Zwischen zwei Brüdern entstand hier ein Streit, in dessen Verlauf beide mehrmals aufeinander schloßen. Durch einen Schuh wurde der ältere Bruder, ein Vater von fünf Kindern, so schwer verletzt, daß er starb. Der Täter wurde verhaftet.

### Neue Explosion in London

—London, 10. Jan. Wieder eine unterirdische Explosion hat sich gestern bei dichtem Nebel in der Strandhill Street, wo plötzlich ein riesiger Wasserstrahl aus dem Pflaster hervorbrach, ereignet. Außerdem waren mehrere Explosionen hörbar und breite Flammen schlugen aus der Deckung heraus. Infolge dessen ordnete die Polizei die Räumung des ganzen Bezirks an. Auch das Hauptpostgebäude, das sich in unmittelbarer Nähe befindet, wurde für mehrere Stunden geräumt.

### Der Vulkanbruch in Chile

—Santiago de Chile, 9. Jan. Der Ausbruch des Vulkans Calbuco hat, wie United Press meldet, an Gewalt beträchtlich abgenommen. Es besteht die Hoffnung, daß der Berg nunmehr seine eruptive Tätigkeit wieder einstellen wird. Sieben Todesopfer der Katastrophe, von denen die Mehrzahl Mitglieder der deutschen Kolonie von Calbuco sind, konnten von den Rettungs-Expeditionen bereits geborgen werden. Der Vulkan läßt noch immer riesige Rauchwolken aufsteigen. Der Blick der Lava hat jedoch vollkommen aufgehört. See und Land sind in weitem Umkreise mit Asche bedeckt.

## Die Eisenbahnkatastrophe im Nebel

London, 10. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Eisenbahnkatastrophe im westenglischen Industriegebiet, bei der nach den letzten Berichten vier Personen getötet und 21 schwer verletzt wurden, hat eine panikartige Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Aus unerklärlichen Ursachen häuften sich in der letzten Zeit die Zusammenstöße auf dem englischen Eisenbahnnetz derart, daß das Vertrauen des Publikums zur Fahrtsicherheit erschütterung erfahren hat. Die Katastrophe bei Ashurst ist die achte dieser Art in 6 Monaten. In den letzten Jahren sind mehr als 50 Personen bei Eisenbahnunfällen umgekommen und mehrere Hundert verletzt worden.

Den Grad der allgemeinen Erregung kann man daran erkennen, daß in weiten Kreisen das zweifelhafte unbegründete Gerücht kursiert, die riesigen Versicherungssummen, die die Eisenbahnunternehmungen ihren Lesern für den Fall von Eisenbahnunfällen leisten, würden als Anreiz auf verbrecherische Missetaten wirken. Die Unterhaltung des Unfalls bei Ashurst hat jedoch keinerlei Anhaltspunkte für ein solches Ergebnis ergeben. Es scheint vielmehr, daß der Erreckungsführer im dichten Nebel das auf Halt gestellte Signal überfahren hat. Die Eisenbahnbeamten erklären, es seien nicht genügend Notmaßnahmen für den Dienst im Nebel getroffen worden. Zwei Beamte der Station in der Nähe des Ortes, wo sich der Zusammenstoß ereignete, hörten einen Erreckungszug trotz des Sperrsignals weiter fahren und riefen ihn mit Laternen entgegen, um den Führer zu warnen. Sie wurden jedoch nicht gehört.

Die Verunglückten sind noch immer nicht als beerdet anzusehen. Drei der Toten konnten erst nach 10 Stunden geborgen werden, nachdem durch einen schweren Kranen 4 übereinander liegende, völlig zerstörte Waggons gehoben worden waren. Der dichte Nebel behindert die Arbeiten. Ein merkwürdiger Umstand ist, daß der Führer des Zuges auf der letzten Station vor dem Unglücksort erkrankte und in den vorherigen Personenwagen geschickt wurde, wo er bei dem Zusammenstoß getötet wurde, während sein Ersatzmann, der aus der sich überschlagenden Lokomotive sprang, mit leichten Verletzungen davon kam.

## Kälte und Anwitter

—Breslau, 10. Jan. Der Kälte ist ein neues Opfer gefallen. In der Nähe von Landesdühn wurde ein Arbeiter, der sich von der Arbeit nach seiner Behausung zurückbegeben wollte, erfroren aufgefunden.

—London, 10. Jan. Der über der englischen Hauptstadt lagernde Nebel nimmt immer dichtere Formen an. Die damit verbundenen Verkehrsstörungen sind empfindlich. Man berechnet den Einnahmenschaden infolge des Anwitteres auf täglich eine halbe Million Pfund Sterling allein für London. —Der englische Dampfer „Flora“ hat den Kanaldienst verfehlt, ist infolge dichten Nebels gestrandet und mußte von Schleppdampfern abgehoben werden.

—Madrid, 10. Jan. Die Kälte und die Schneefälle, dauern in Spanien unvermindert an. Die dadurch hervorgerufenen Störungen nehmen an Umfang zu. Verschiedene Bahnhauptlinien sind bereits außer Betrieb. In der Provinz Santander erlitt ein Zug und blieb eine ganze Woche lang im Schnee stecken, mit ihm einige Reisende.

—Rom, 10. Jan. Aus ganz Oberitalien wird strenge Kälte gemeldet. In den Dolomiten wurden Kältegrade bis zu 25 Grad unter Null gemessen. Alle Gebirgsseen, Wasserfälle und Bäche sind zugefroren. Der Kälte sind bereits einige Romerleben zum Opfer gefallen.

## Sitze und Buschbrände in Australien

—Sydney, 10. Jan. Die gegenwärtig herrschende fürchterliche Hitze hat eine Anzahl von Buschbränden in der Umgebung der Stadt verursacht. Ein Dutzend Häuser und mehrere tausend Stück Geflügel fielen den Bränden zum Opfer. In Liverpool (New Süd-Wales) geriet das vormalige deutsche Kriegsgefangenenlager in Brand. Die Familien von zwei Soldaten, die in dem Lager wohnten, wurden durch Kavalleristen gerettet, die auf ihren Pferden durch die Flammen jagten und zwei Frauen und vier Kinder nahezu unverletzt in Sicherheit brachten.

## Die italienisch-griechische Annäherung

Berlin, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, Grandi, fährt nach Athen, um, wie offiziell mitgeteilt wird, den Besuch Benigno bei Mussolini zu erwidern. Der römische Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meint, dieser Reise käme wohl politische Bedeutung zu. Grandi sei erst vor kurzer Zeit aus der Türkei zurückgekehrt, wo er zwischen der Türkei und Griechenland verhandelt hatte. Diese Vermittlerrolle wird er nun fortzusetzen haben. Auch die südslawischen Vorgänge dürften hier wohl mit hineinspielen.

## Japanisch-chinesischer Zwischenfall

Shanghai, 10. Jan. (United Press.) Infolge eines Zwischenfalls zwischen japanischen Marinesoldaten und chinesischen Kulis, der sich in Hankau ereignete, ist die hiesige Arbeiterbewegung von ungeheurer Erregung ergriffen worden. Es droht ein ausgebreiteter Streik in der japanischen Baumwollspinnerei und Zusammenstöße mit der Polizei erscheinen unvermeidlich. Man rechnet damit, daß bereits morgen 40.000 Spinnereiarbeiter in den Ausstand treten, dem sich mindestens 14.000 Angehörige und Arbeiter anderer Fabriken anschließen würden.

Der Zwischenfall in Hankau entstand, als ein mit japanischen Marinesoldaten besetzter Lastkraftwagen einen Kulis überfuhr und tötete. Die Kameraden des Getöteten nahmen gegenüber den Japanern eine drohende Haltung ein, worauf diese die Kulis mit Kolbenstößen verletzten. Der Bruder des überfahrenen Kulis wurde hierbei schwer verwundet. Die Kunde von diesem an und für sich belanglosen Ereignis hat die hiesigen Fabrikkulis in geradezu sinnlose Wut gegen die Japaner versetzt und die Verwirklichung aller Volkstreue notwendig gemacht, da schwere Ausschreitungen zu befürchten sind.

## Die Senatsdebatte über den Kellogg-Pakt

Die Debatte über den Kellogg'schen Antikriegspakt im amerikanischen Senat wurde am Mittwoch fortgesetzt. Der republikanische Senator Blaine von Wisconsin nannte den Pakt eine einseitige Auslegung der britischen Politik des Imperialismus. Die Anerkennung des Paktes würde bedeuten, daß zwei große englischsprechende Nationen sich darauf vorbereiten, den Weltfrieden um die Naturstärke der Welt anzugehen. Senator Blaine erklärte: „Gleichzeitig mit diesem Vertrag wird ein großes Marinebauprogramm aufgestellt. Welchen anderen Endzweck kann dieses Program haben als einen Krieg? Der Kellogg-Pakt ist nicht einmal ein Waffenstillstand, er ist der Anfang eines unangehenden Kampfes um die Beherrschung der Welt. Zweck wird ein Handelskrieg kommen und dann ein Weltkrieg, dessen Umfang man sich gar nicht vorstellen kann.“

## Viertes Sinfoniekonzert des Bühnen-Orchesters

Solist: Gregor Viatigordy (Cello)

Mit diesen Konzerten bietet der Bühnen-Orchesterverein seinen Hörern musikalische Abende, in denen sie vor allem auch ein paar repräsentative Größen des heutigen Konzertschauspiels kennen lernen können. In diesen gehört gewiß, nicht nur durch sein Körpermaß, der Solist des heutigen Abends, Gregor Viatigordy, als Meister des Violoncellos in Mannheim durch sein Auftreten in Akademiekonzerten sein Ruf mehr, denn der erste Vertreter seines Instruments im Orchester der Berliner Philharmoniker. Sein Dirigent ist dort kein anderer als Wilhelm Furtwängler. Das Cellokonzert von Dvorak liegt durch die klassische Verwandtschaft diesem Gattigen ganz besonders; sein Vortrag besitzt eine außerordentliche Eindringlichkeit, und was man sonst nur bei einem Nussbeißer von eigenartiger Prägnanz beobachten kann, das vollkommene Ausgehen im Instrument schon durch die Art des Spiels, durch das körperliche Bewußtsein mit ihm, könnte bei Viatigordy zu einer besonderen Augenweide werden, wenn nicht die Forderung bestände, von dem Cello aus, sei es wie in diesem Fall künstlerisch noch so außerordentlich, zu abstrahieren und nur nach dem Hören zu fragen.

Die schwerwichtigen Reizen des Böhmens, seine das Künstlerische manchmal fast verlassenden Mährlichkeiten wurden gerade in diesem Spiel. Der samtene Ton des Cellos, die wundervolle Ausgeglichenheit aller Töne — wie rein klingt diese Höhe! — wachen diesen Gesang des Baritons unter den Instrumenten zu einem außerordentlichen Genuß, der im Mitteljahr seinen Höhepunkt fand. Die außerordentliche Wärme dieses Tons wollte offenbar nicht recht zu einer gewissen Härte der Begleitung durch das Frankfurter Sinfoniekonzert hinbringen, aus der jedoch das Spiel des jungen Primarius am Violinpult als sehr beachtenswert hervorgehoben sei. Der Cello wurde sehr gefeiert, sogar etwas über Gebühr für unsere Konzertsäle; es ist nun einmal die Stimmung herrschend, wenn nach jedem Zug gefeiert wird. In Deutschland läßt man sich an diesem Brauch

nicht; aber in dieser Frage wollen wir nicht für den Anschlag stimmen. Wer danken will, hat dazu seit bis zum Gesangsende des Konzertes. Auch im Bühnenorchester.

Den Abend hatte die Uraufführung einer Komposition von Ernst Toch „Romblie für Orchester“ (op. 10) eröffnet. Für dieses Orchester schien das Werk allerdings keine Romblie zu sein, und einem großen Teil des Publikums ging es ebenso. Die weite orchestrale Spannung, die diese kurze, aber gewichtige Partitur erfordert, die außerordentliche Kontraste, mit der der eine kapricöse musikalische Grundgedanke durchgeführt ist, verlangt eine intensivere Vorbereitung, als sie hier möglich war; so bittet statt einer Romblie für Orchester nur eine Romblie der geliebten Aufnahme, bei der dennoch der Komponist den befalligen Teil akzeptieren konnte.

Tschailowskys fünfte Sinfonie beschloß den Abend; Max Sengheim, der Dirigent, mußte sich offenbar auch dabei ein wenig auf die Improvisation verlassen. Einige härtere Akzente hatte er allerdings, wie es schien, wohl vorbereitet. Mit Ausnahme des Schlußes ist diese Sinfonie aber nichts anderes als auf eine größere Fläche projizierte Salonmusik. Ihr Sentiment muß das Herz spüren lassen. Hier schlug es nicht in allen Teilen des Orchesters. So freute man sich an den hematischen Schönheiten. Orchester und Dirigent fanden ein beifallstreiches Publikum.

© Von den Kölner Sinfonischen Bühnen. Der Karneval wirt bereits seine Schatten voraus und so ist augenblicklich im Theater- und Konzertleben eine kleine Ruhepause eingetreten. Erwähnenswert ist vor allem die zu Silvester im Schauspielhaus erfolgte hiesige Uraufführung des bereits ja auch in Mannheim erfolgreich aufgeführten Lustspiels von Stephan Lamare „Veitken aus Irland“. Auch hier hatte das Stück einen sehr schaffhaften Weitererfolg mit Fritz Wester mann und den Herren Brodowski, Umwinger, Seife und Voelzig als vorzüglichsten Vertretern der Hauptrollen. — Als nächste Uraufführung folgt am Montag im Schauspielhaus „Mollat“, 4. Mai am 18. Januar. — Eine glänzende Festschauung von „Paul I.“ zur Erinnerung an die Uraufführung vor 100 Jahren wird

für den 18. Januar mit Theodor Loos vom Berliner Theater in der Titelrolle und Paul Wegener als Mephisto vorbereitet. Dann gibt der 200. Geburtstag Lessings den Anlaß, seine hier lange Zeit nicht gesungene „Emilia Galotti“ in neuer Einstudierung am 19. Januar aufzuführen. — Im Opernhaus ist am Samstag eine Neuauflage von Offenbachs „Dreyßig in der Unterwelt“ in einer neuen aktuellen Textfassung des Kölner Schriftstellers Johannes Th. Kuylenmann. Weiter wird Wagner's „Tristan und Isolde“ am 20. Januar neu einstudiert aufgeführt, sowie der „Ring des Nibelungen“ Ende des Monats. — F. H.

© Rheinischer „Sanierungsplan“ der Salzburger Festspiele geklärt. Am Samstag wird am 19. Januar ausgearbeitet: Max Reinhardt hatte vor seiner Amerikafahrt in Internen die Übernahme sämtlicher Festspielveranstaltungen in Salzburg im Sommer 1939 angefragt und auch die finanzielle Sanierung der Festspiele versprochen. Nun verläutet, daß alle auf Salzburg bezüglichen Projekte Reinhardts gescheitert sind. Wie es heißt, war eine Dortmund-Gesellschaft als Konzessionarin Reinhardts bemüht geworden gewesen. Für die Beteiligung der Dortmunder sollte sich Reinhardt verpflichten, das „Salzburger Welttheater“ in Dortmund und in verschiedenen rheinischen Städten zu installieren. Das Projekt hat sich gänzlich zerlegt. Diese überraschende Wendung hat natürlich die Salzburger Festspielgemeinde, die sich bereits aller Sorgen für den kommenden Sommer entledigt glaubte, in unangenehmer Verlegenheit versetzt. In einer Sitzung des Salzburger Gemeinderates wurde nun ein neues Sanierungsprogramm für die Salzburger Festspiele vorgelegt. Danach will der Salzburger Fremdenverkehrs-Landesverband 50.000 Schilling unter der Bedingung beisteuern, daß die Stadtgemeinde Salzburg 2.000 Schilling dar und das Salzburger Stadttheater kostenlos zur Verfügung stellt. Die Mehrheit des Gemeinderates war für die Vertagung des Beschlusses. Durch diesen Vertagungsbeschluß bleiben die finanziellen Voranschläge der Festspiele weiterhin in der Schwebe. Eine Festlegung des Programms bleibt dadurch natürlich vorläufig unmöglich. — Während der Wiener Festwochen soll im großen Rathsaushofe Wagners „Dantons Tod“ aufgeführt werden. Alexander Mitski wird den Danton spielen. Reinhardt hat die Inszenierung übernommen. — Ga.

# Die Grundstücks-politik der Stadt Mannheim

## Grundstückserwerbungen und Grundstücksabstufungen

Der Deutsche Städtetag hat eine Reihe von Uebersichtstabellen zusammengestellt, die neben der Gesamtfläche und der Größe des Grundbesitzes der Städte über das „Grundstückswesen“ (Grundstückserwerbungen u. Grundstücksabstufungen) von rund 80 Städten berichten. Den Tabellen liegen die Angaben der einzelnen Stadtverwaltungen oder der städtischen Statistischen Ämter zugrunde. Die Quellen für die einzelnen Nachweisungen waren die Aufzeichnungen der Katasterverwaltungen, der Vermessungsämter, der gemeindlichen Steuerbehörden oder der statistischen Grundbuchämter. Der Deutsche Städtetag vertritt die Auffassung, daß es sich bei der Bewältigung der schwierigen Aufgaben, die den großen öffentlichen Vobietförderer gestellt werden, mehr denn je gezeigt hat, welchen Wert die Statistik für eine moderne Verwaltungswirtschaft hat. Dies gilt für die Städtepolitik in noch erhöhtem Maße wie für die Reichs- und Länderpolitik. Gerade in der Kommunalpolitik, die mit der Volkswirtschaft der gemeindlichen Verhältnisse zu rechnen hat, ist es wichtig, sich bei schwierigen Entscheidungen auf ein exaktes Zahlenmaterial stützen zu können.

In der Uebersicht über das Grundstückswesen (Grundstückserwerbungen und Grundstücksabstufungen), die am 31. 12. 1926 bzw. am 31. 12. 1927 abgeschlossen wurde, sind auch die Angaben über den Wechsel im Grundbesitz (Grundbesitz) der Stadt Mannheim erfasst worden. Bei einem Vergleich des gesamten vorhandenen Zahlenmaterials mit früheren Zusammenstellungen ergibt sich die Tatsache, daß die Städte (einschl. Mannheim) in der Berichtzeit (2 Jahre) durchweg mehr oder weniger

### wesentliche Grundstückskäufe getätigt

haben. Die Stadt Mannheim erwarb innerhalb des Stadtgebietes in der Berichtzeit (1. 1. 1925 bis 31. 12. 1926) 8 bebauete Grundstücke mit einer Fläche von 167 Ar zu einem Preise von 464 000 RM. Weiterhin wurden innerhalb des Stadtgebietes 3 bebauete Grundstücke mit einer Fläche von 27 Ar angekauft. Hierzu sind die Angaben über Höhe des Kaufpreises nicht gemeldet. An unbebauten Grundstücken (Wansthellen, Lagerplätze usw.) wurden in dieser Zeit innerhalb des Stadtgebietes 8 Grundstücke mit einer Fläche von 55 Ar zu einem Preise von 29 000 RM. angekauft. Hierüber hinaus wurden innerhalb des Stadtgebietes 12 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 357 Ar angekauft. (Ueber den Kaufpreis dieser 12 Grundstücke fehlt die Angabe). Außerhalb des Stadtgebietes erwarb die Stadt Mannheim 14 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 194 Ar. (Die Höhe des Kaufpreises wurde auch hier nicht angegeben.) An landwirtschaftlich genutzten Flächen (einschl. Gutshöfen) wurden innerhalb des Stadtgebietes in der Berichtzeit 9 verschiedene Grundstücke mit einer Fläche von 177 Ar zu einem Preise von 22 000 RM. und ebenfalls auferhalb des Stadtgebietes ein weiteres Grundstück mit einer Fläche von 94 Ar zu einem Preise von 2000 RM. angekauft. Hierüber hinaus wurden innerhalb des Stadtgebietes 67 verschiedene Grundstücke (ohne Angabe des Kaufpreises) mit einer Fläche von 1835 Ar und auferhalb des Stadtgebietes 24 Grundstücke mit einer Fläche von 725 Ar (ohne Angabe des Kaufpreises) erworben.

Die Ergebnisse der Grundstückserwerbungen treten in Mannheim wie in fast allen Städten gegenüber den Zahlen über Grundstückserwerbungen wesentlich zurück.

In der Berichtzeit (1. 1. 1925 bis 31. 12. 1926) wurden in Mannheim innerhalb des Stadtgebietes drei bebauete Grundstücke mit einer Fläche von 26 Ar zu einem Preise von 340 000 A veräußert. Der Deutsche Städtetag meldete weiterhin den Verkauf eines bebauten Grundstückes innerhalb des Stadtgebietes mit einer Fläche von 7 Ar (aber ohne Angabe des Verkaufspreises). An unbebauten Grundstücken (Wansthellen, Lagerplätze usw.) wurden in der Berichtzeit innerhalb des Stadtgebietes 10 Grundstücke mit einer Fläche von 82 Ar zu einem Preise von 161 000 A abgetreten. Hierüber hinaus wurden innerhalb des Stadtgebietes 194 unbebaute Grundstücke (Wansthellen, Lagerplätze usw.) mit einer Fläche von 2588 Ar (hier fehlen die Angaben über die Höhe des

Verkaufspreises) veräußert. An landwirtschaftlich genutzten Flächen wurden innerhalb des Stadtgebietes fünf verschiedene Grundstücke mit einer Fläche von 174 Ar zu einem Preise 18 000 A veräußert.

Die Gesamtveräußerungen aller Städte erreichen in der Berichtzeit noch nicht die Hälfte der Gesamtzahl der erworbenen Grundstücke, ungefähr 1/3 der Fläche und vor allem nur 1/4 des Gesamtpreises der erworbenen Grundstücke. Die vom Deutschen Städtetag vor Aufstellung der Uebersicht abgegebenen Befürchtungen wegen der Mittelung der Grundstückspreise sind hinfällig geworden. Ungeklärte Aufwertungsfragen, gelundene Wirtschaft und andere fördernde Ursachen haben die Preisbildung nicht mehr nachhaltig beeinflußt.

### Der Durchschnittspreis für den Quadratmeter,

der von der Stadt Mannheim im Jahre 1925 bzw. 1926 für die erworbenen unbebauten Grundstücke bezahlt wurde, beträgt 6,6 RM (1925) bzw. 4,9 RM (1926). Der Durchschnittspreis für die veräußerten unbebauten Grundstücke wird in Mannheim im Jahre 1925 mit 24,8 und im Jahre 1926 mit 24,1 RM angegeben. In Mannheim ist wie bei den meisten von der Statistik erfassten Städten die Feststellung zu machen, daß die Quadratmeterpreise für die veräußerten Grundstücke höher (in Mannheim sogar wesentlich höher) als die für die erworbenen Grundstücke sind. Die Uebersicht der gesamten Städte zeigt im übrigen eine starke Verschiedenheit dieser Durchschnittspreise, die sich wohl in erster Linie durch die besonderen Verhältnisse, durch die Verschiedenheit der Lage, der Beschaffenheit und des Zwecks der Grundstücke usw. erklären läßt. Die niedrigsten Preise für die erworbenen Grundstücke ergeben sich für 1925 in Gladbeck (0,02) und in Würtzh (0,4), für 1926 in Altona (0,2) und in Kiel (0,5), die höchsten Preise für 1925 in Essen (30,9) und in Kachen (23,5), für 1926 in Settin (23,1) und in Fürth (19,1). Für die veräußerten Grundstücke befinden sich die niedrigsten Preise 1925 bei Gladbeck (0,1) und Harburg (1,0), 1926 in Gladbeck (0,08) und in Hildesheim (0,8), die höchsten Preise 1925 in Juidau (54,1) und in Hamburg (32,7), 1926 in Pforzheim (40,7) und in Mannheim (24,1).

Als Gesamtergebnis der Betrachtungen über die verschiedenen Uebersichtstabellen muß festgestellt werden, daß der Wert der Grund- und Bodenpreise (auch wenn in Mannheim die Ergebnisse des Jahres 1925 von denen des Jahres 1926 z. T. etwas abweichen) im allgemeinen nicht unwesentlich im Steigen begriffen ist, daß mit einem weiteren Anwachsen der Städte in Zukunft zu rechnen ist, da sich die Städte in ihrer Entwicklung, wie in der Vergangenheit, immer mehr zum Sättigungspunkt der Menschenmassen auswaschen werden, und daß es daher Aufgabe einer gesunden Städtepolitik sein muß,

plan- und zweckmäßigen Ankauf geeigneter Grundstücke-flächen sich einen hinreichenden Einfluß auf die weitere Entwicklung der „Stadt“ zu sichern.

Die Statistik der Grundstückspreise kann hierbei ein Gradmesser sein und vielleicht auch vor einer ungesunden spekultativen Bodenpolitik schützen.

**\* Anigge für D.-Zug-Schaffner.** In einer besonderen Verfügung betont die Reichsbahnverwaltung die Notwendigkeit, daß die Schaffner der D-Züge Kenntnisse und Eigenschaften haben müssen, die über die Durchschnittsbefähigung eines Personenzugschaffners hinausgehen und die in den Besonderheiten des D-Zug-Dienstes bezüglich der Ansprüche der Reisenden, des Durchfahrens längerer Strecken, der Benutzung durch Ausländer usw. begründet seien. Es handele sich namentlich um gute Umgangsformen, ruhiges und sicheres Auftreten, Dienstbefähigung ohne Ausbrünstigkeit, gute Kenntnisse des Fahrplans der Zugstrecke und der Anschlüsse, sichere Beherrschung der Dienstvorschriften und Tarife, angemessene und klare sprachliche Ausdrucksweise. Auch soll der D-Zug-Schaffner möglichst imstande sein, in einer der gebräuchlichsten Fremdsprachen die üblichen Auskünfte erteilen zu können.

# Städtische Nachrichten

## Schmalhans als Küchenmeister

Am Morgen fanden Schulkinder auf dem Wege zur Schule ein totes Vögeln. „Es ist nur ein Spatz“, sagte das eine Kind. — „Aber er ist erstoren“, sagte das andere. — Eine kleine Tragödie. Der schneidende Nordostwind hat das Leben des Tierchens gerührt. Wer fragt viel danach?

Auch die schwereren Tiere des Feldes und Waldes kommen sehr den Wohnungen der Menschen näher. Der Wildheger jätet und pflegt das Wild. Hasengärten stehen auf Pfählen; Gäheln, Kastanien und Laubhien werden an den Futterstätten angehängelt. Vor den Fenstern pöken die Reifen an den Speckhäuten. Manah eluer entdeckt sein Herz über der Not der Tiere, wenn ihn jemand darauf gebracht hat.

Eigentlich sind es doch nur vereinzelte Fälle, wo das Mitgefühl harter Menschen verliert, wenn sie wirkliche Not sehen. Bietet dich ein Kind um ein Stück Brot — könntest du es übers Herz bringen, ihm das Brot nicht zu geben? Natürlich hat man seine Gedanken. Die, die es wirklich verdienen, bekommen es nicht, weil sie nicht betteln. Der Spatz ist der Bettelmann der Straße und wird nicht so leicht verhungern. Erer schon steht man eine Welse im Schilde liegen.

Die Krähenschwärme sind ganz dicht über den Häusern. Man hört ihren heiseren, schnarrenden Laut; sie haben Hunger, sind auf Jagd, immer unterwegs. Mit scharfem Auge spähn sie das Neuter ab. Wehe dem Häßlein, das nicht schnell genug ist! Der Hunger fragt nicht lange. Er ist ein grimmiger Geselle mit einem messerscharfen Gesichte.

Allen denen, die sehr keine Arbeit haben, bietet sich Schmalhans als Küchenmeister an. Es ist ein aufdringlicher Burche; er macht keine Umstände, bringt nicht, sondern holt nur. Vergeht nicht die volle Abend! Hunger tut weh! Wenn ihr euch Freude macht, denkt daran, daß andere froh wären, wenn sie ein Geflüge ohne Sorgen hätten.

**\* Bekatung.** In der Mannheimer Friedhofkapelle versammelte sich eine stattliche Zahl Leidtragender, die dem geschiedenen und beklagten Bürger H o l l e r das Grabmal zur letzten Ruhestätte gaben. Zahlreiche Vereinigungen, bei denen der Verstorbenen als rühmiges Mitglied lange Jahre tätig war, entsandten Vertreter. Nach einigen Chorgesängen und den rituellen Gebeten ergriff Stadtpfarrer Matt zu seiner Trauerrede das Wort. Mit vorbildlicher, musterhaftiger Treue und Gewissenhaftigkeit sei der Entschlafene Reis auf das Wohl der Heiligepparrei bedacht gewesen. Den vielen Vereinen, denen er als Beirat und Vorstandsmittglied angehört, sei er ein unermüdlicher Mitarbeiter gewesen. Besonders jedoch habe er sich große Verdienste als Stützungsrat der Heiligepparrei erworben und dieses Amt mit vorbildlichem Pflichtbewußtsein ausgeübt. Die weiteren Abschiedsworte der Vertreter der Vereinigungen katholischer Verbände sowie die zahlreichen Kranzspenden ließen die große Dankbarkeit gegenüber dem teuren Toten erkennen.

**\* Zeichenlündigung.** Gestern nachmittag wurde aus dem Rhein an der Rheinfaßstraße die Leiche eines unbekannt-n Mannes gefündet, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mag. Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte es sich um einen 21 Jahre alten S c h l o f f e r aus Örmersheim handeln, der dort Ende November im Rhein ertrunken ist und bisher nicht aufgefunden werden konnte.

**\* Kleinfener brach heute mittag gegen 12 Uhr auf dem Dache des Hauses Q 2, 10/20 bei Wegener's Hiedler aus. Ein bel Erneuerungarbeiten auf dem Dache benutzter Teerkessel war in Brand geraten. Innerhalb von etwa 15 Minuten konnte die alarmierte Berufsfeuerwehr die Gefahr beseitigen. Der Schaden ist gering. Da der Qualm des brennenden Teers sehr stark war, hatte man zunächst einen ersteren Brand angenommen.**

**\* Seinen 60. Geburtstag begeht am morgigen Freitag Herr August K n ä s e l, Werkmeister und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik.**

# Das Geheimnis des Antonio Stradivari

(Von unserem römischen Vertreter)

Oben wie Florenz zur Zeit der Renaissance berühmte Maler und Bildhauer hervorbrachte, war Cremona die Vaterstadt der großen Geigenbauer Italiens. Ganze Generationen von „lumi“ fanden in der kleinen lombardischen Stadt ihren Ursprung, die drei Anati, Vater, Sohn und Sobnesohn, Johann Paul Maggini und die beiden Guaragnini, Quarneri und der größte von allen, Antonio Stradivari, den die Vollschriften ehrenrühmlich „Stradivari den Großen“ nennen. Mit unermüdlicher Ausdauer und unendlicher Liebe schafften die Genannten im Lauf der Jahrhunderte an einem gemeinsamen Werke: dem edelsten Musikinstrument die definitive Form zu verleihen, durch unabhällige Versuche und Verbesserungen jenes vollkommenen Meisterwerk darzustellen, das die Geige ist, in der Form und Proportion wie wir sie heute besitzen.

Keine Mühe schente der große Cremonese, um seine unvergleichlichen Instrumente hervorzuheben. Violinen und Violon, die in jedem Sinn vollendete Kunstwerke bedeuten und nie wieder übertrossen worden sind. Lange Reisen unternahm Antonio Stradivari im Ausland, um geeignetes Holz für seine Geigen zu suchen, und endlich fand er das beste Material in Tirol. Er war es, der den noch heute bestehenden Kanon für den Geigenbau endgültig festlegte, die gepresste und doch elegante Form, die Proportionen, die 64 Bestandteile des Instruments. Fast hundert Jahre wurde der ehrenrühmige Meister alt, und sein langes Leben war ein einziger Akt der Liebe, ein hoher, begeisteter Flug. Nichts kann die Zeit den von ihm geschaffenen Geigen anhaben, denn, wie es bei allen großen Kunstwerken der Fall ist, je älter sie werden desto besser sind sie.

... Stradivari nahm sein Geheimnis mit ins Grab. Unablässig haben es versucht, seine Instrumente nachzumachen, es war aber nie daselbe. Jrgend ein infinitesimales Element, ein nicht zu ergründender Faktor blieb aus, und die Nachbildung erreichte nie die Höhe der Originale des Meisters. Das Herstellungsgeheimnis blieb verschollen...

Und nun geschah vor einigen Tagen in Bergamo etwas Außergewöhnliches, das die Gemüter noch heute in Spannung hält. Ein bergamasker Patrizier ließ sein Haus

umbauen und holte aus den Dachkammern alte Möbelstücke heranter, um seine Gemächer neu einzurichten. Die Möbel aus der Dachkammer lieferte er einem Antiquar der Stadt ein, damit dieser sie restaurierte und aufstufte. Der Antiquar ging rüßig ans Werk, zimmerte und leitete, wuschte und dreschelte, bis eines Tages, als er einen wackeligen und verstaubten Sekretärschrank der Versammlungskur unterzog, plötzlich ein Geheimnis knarrend aufsprang und mehrere vergilbte Manuskripte sich dem erstaunten Blick des Antiquitätenhändlers boten. Vorsichtig holte er sie, ein gutes Geschäft witternd, aus dem Geheimfach heraus, und begann zu lesen. Und je mehr er las, desto leuchtender wurde sein Blick, desto fliegen der sein Atem. Seine Aufregung war aber auch begründet, denn das, was er in der Hand hielt, waren Briefe, Mittellagen und Skizzen von Antonio Stradivari, dem berühmten Geigenbauer. Auch eine Autobiographie Stradivaris befand sich darunter, sowie mehrere Schriftstücke eines Priesters...

Als der Antiquar mit dem Lesen fertig war, wußte er genau, daß es nur mehr der Umficht und Gewandtheit bedurfte, um in kürzester Zeit Millionär zu werden. Unter einem geschickt ausgedachten Vorwand unterbrach er die Restaurierungsarbeiten am Mobiliar des Patriziers und reiste nach Mailand, wo er mit einer großen Firma für Musikinstrumente Verhandlungen anbahnte. Anschließend wollte er die Sache nicht rasch geladen, denn der bergamasker Antiquar und Manuskriptentdecker mußte sich länger als vorgesehen in der lombardischen Hauptstadt aufhalten. Tagtäglich wurde verhandelt und nie kam es zum Abschluß. Als nun der unternehmungslustige Mann eines Abends nach einer neuen Verzögerung gereizt in sein Hotel zurückkehrte, erwartete ihn eine fast ebenso große Ueberraschung wie damals vor dem Sekretärschrank. Raam war er in seinem Zimmer, um die kostbaren Manuskripte in einem Panzerkoffer zu verschließen, da trafen mehrere heßnackige Herren lächelnd auf ihn zu, so gut gelohnt lächelnd, wie es nur Detektive vermögen. Verdußt ließ der Antiquar seine Klienten mit den Manuskripten Stradivaris zu Boden fallen und während ihm einer der ungeladenen Besucher einen Polizeischeck vorwies, hob ein zweiter die Ledertasche auf, öffnete sie behutsam, nahm den Inhalt heraus und hara ihn in eine andere Kliententaste. Hierauf grüßten die Detektive höflich und entfernten sich. Der Antiquar war aber ein Mann von Geist; er zündete sich eine Zigarette an, ging ans Telefon und bestellte ein Auto nach Bergamo...

Was war geschehen? Warum schlug die Kengstlichkeit des Antiquars in Heiterkeit um? Was hatten die Detektive mit den vergilbten Papieren zu schaffen? — Die Rekonstruktion des „Kais“ mutet ganz romantisch an. Die vom Antiquar durch Zufall entdeckten Manuskripte waren, wie bereits erwähnt, Briefe und sonstige Aufzeichnungen eines großen Geigenmachers Antonio Stradivari; sie hatten jedoch nicht allein einen historischen oder Vobietwert, waren nicht nur Schatullstücke für eine Autographensammlung, sondern viel, viel mehr: Meister Stradivari hatte in jenen Schriftstücken, kurz vor seinem Tode, das Geheimnis der Holzbereitung und Firnis-mischung für seine Geigen niedergelegt, und die Dokumente seinem Freund, dem katholischen Priester, vermacht. Dieser Priester verwahrte alles getreulich, und verdeckte die Papiere, die das außerordentlich wichtige Geheimnis enthielten, in seinem Sekretärschrank. Im Jahre 1730, zwei Jahre nach dem Tode Stradivaris, bestellte der Priester nach Bergamo um, und hinterließ sein beschlagnahmtes Mobiliar einem Patrizier der Stadt, der mit den abgenutzten Stücken nichts anzufangen wußte, sie aber aus Pietät nicht verkaufen wollte und deshalb in die Dachkammer befördern ließ, wo alle Möbel des Freundes von Stradivari bis zum Tage fanden, als die Enkelkinder des Patriziers die Hausvergrößerung vornehmen ließen, und den Restaurierungskünstler heranzogen. Wie nun der Antiquar sich bewußt wurde, was für einen seltenen Fund er gemacht hatte, begab er sich flugs nach Mailand, um das Geheimnis des Stradivari in Geld umzuwandeln. Jrgendwie bekam aber die Polizei von den Verhandlungen Wind, und beschlagnahmte die Manuskripte im Interesse der rechtmäßigen Erben Stradivaris. Nun sucht das vollzöllische Erbschaftsamt von Mailand die Nachkommen des Meisters von Cremona, und wenn diese gefunden werden, so fertet er genau zwei Jahrhunderte nach seinem Tode eine Auferstehung, die alle Musikfreunde der Welt mit Begelsterung begrüßen können...

Nun ist es auch klar, weshalb der Antiquar im Hotelzimmer von Mailand zufrieden lächelnd ans Telefon zuschritt. Den Schatz hatte er zwar durch den polizeilichen Eingriff verloren, doch waren die Detektive so freundlich, ihn laufen zu lassen. Und man sagt, daß er sich mit achzig Kilometern Stundengeschwindigkeit zurück in seine Vaterstadt begab.

Gute Zufuhr, wenig Nachfrage

Trotz der kälteren Witterung war der heutige Markt mittelmäßig besetzt. Die Beschaffung war sogar verhältnismäßig gut zu nennen. Dagegen ließ der Besuch der Verkäufer zu wünschen übrig. Der Absatz war schleppend. Bei den Preisen konnte man einige kleine Verschiebungen feststellen. Die Gemüse- und Salatpreise zeigten zum Teil eine bei der Kälte bezeichnende Neigung nach oben. An Gemüse gab es besonders viel Rosenkohl, aber auch Wirsing, Rot- und Weißkraut, gelbe Rüben, Meerrettich, Schwarzwurzeln, Blumenkohl, Sellerie, rote Rüben, Zwiebeln, Tomaten waren gut vertreten. Spinat dagegen gab es nur wenig. An Salat sah man bei anstehenden Preisen Feld-, Kopf- und Gurkensalat. Auf dem Obstmarkt war wieder das Angebot an in- und ausländischen Äpfeln und an Orangen recht stark. Ein sah auch Mandarinen, Wal- und Haselnüsse, Zitronen, Trauben, Bananen, Birnen. — Fisch- und Seevögel, Geflügel sowie Kartoffeln gab es genügend. Au Wild fanden sich Fehlfaseln, Rehe, Fasanen und Wildenten.

Partei-Nachrichten

Die berufstätige Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltete im renovierten Café-Restaurant Gräber (Kedernhald) einen geselligen Abend. Neben eingehender Besprechung wichtiger Jugendfragen fand ein reger Gedankenaustausch statt, der Mittel und Wege für eine gemeinnützige Zusammenarbeit der Jugendgruppen schuf. An den Besprechungen nahmen die Herren Dr. Witzel und W. Schenck als Vertreter des Ortsvereins der D. V. teil. So darf der Ausdrucksabend als Zeichen einer lohnungsfreudigen Jugendinteressengemeinschaft im Sinne des liberalen Gedankens bezeichnet werden. Der erweiterte Vorstand, dem die Herren Kurt W. D. K. K., Kaffner sowie als beratende Mitglieder die Herren Dr. Witzel, Dr. Brandt und W. Schenck angehören, hat sich die Lösung wichtiger Jugendfragen zur Aufgabe gemacht. Den Anfang dazu bildete der geführte Abend.

Vorträge

Staatsbürgerliche Vorträge

Die diesjährigen Arbeiten der Zentrale der Katholiken des Stadtbezirks Mannheim wurden mit einer Reihe sehr interessanter Vorträge eröffnet. Daraus hatte das Präsidium der Zentrale der Katholiken, das von Prälat Bauer und Geistl. Rat W. Schenck geleitet wird, hervorragende Redner für staatsbürgerliche Vorträge verpflichtet. Der erste dieser Vorträge wurde am Dienstagabend im vollbesetzten Saale des Kolpinghauses von Unterhöflichsdorfer Dr. T. Schiller gehalten. Seinen Vortrag legte er den Staatsaufgaben des Katholikentums zu Grunde. Mit trefflichen Worten kennzeichnete der Redner den Ursprung des Staatslebens im Christentum. Seine Ausführungen legten die Begriffe Gottesgnade und Staatstum anwendend sehr mit längerem Darlegen dar. Die Art der Staatsformen, unter denen der Menschheit, den Rechts-, Wohlstands- und den Kulturstaat beschränkt. Der Vortrag fand reichen Beifall. K. G.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Im Rahmen der öffentlichen Vorträge des Winter-Semesters spricht am morgigen Freitag abends 8 Uhr, Herr Alfred Kaufmann-Weinheim über „Der Islam als Weltreligion und Kultur und seine modernen Wandlungen“ (mit Lichtbildern) in der Aula der Handels-Hochschule, A. 4. 1. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich.

Veranstaltungen

Der Verein Rechtschullehrer für Frauen und Mädchen e. V. hat seinen 28. Jahresbericht herausgegeben, aus dem ersichtlich ist, wie lebendig und notwendig diese soziale Einrichtung ist. 99 sind 400 Fälle zur Behandlung gekommen, die sich aus Rechtschulfehlern, Rechtschulgelegenheiten, Miet- und Wohnrecht, Jugendfürsorge und Kaufverträgen zusammengesetzt haben. Viel, sehr viel konnte gelehrt werden. Die, die bedürftigen Personen sind, die unentgeltlicher Hilfe, unentgeltlichen Rat bedürfen, mögen zu den ständigen Frauen- und Mädchenvereinen für Frauen und Mädchen e. V. kommen, dort wird ihnen noch Möglichkeit gegeben werden. Die Sprechstunden finden Montag und Freitag in N. 2, jeweils von 4-6 Uhr statt.

Aus dem Lande

Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg. Heidelberg, 9. Jan. Die Universität wird am Freitag im großen Saale des Neuen Kollegienhauses eine Feier zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reiches veranstalten, bei der Geheimrat Prof. Dr. von Schubert die Rede halten wird.

Verhafteter Eindrehler

Trüben, 9. Jan. In dem Verkehrs- und Auskunfts-Büro der städtischen Kurverwaltung am Bahnhof Trüben, das verpachtet ist und gleichzeitig einem Warenverkauf dient, wurde in der Nacht auf Dienstag unter erschwerenden Umständen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der zunächst noch unbekannte Täter hatte mit einer Art Bohrer, Säge, Klammbohrer und einem Hackbeil gearbeitet und das Betretung, das vermutlich aus gelochten ist, am Türrahmen lassen. Es fielen den Tätern Waren im Wert von etwa 400 M in die Hände. Den Bemühungen der Gendarmerei und der Polizei gelang es am Mittwoch, den Täter in der Person des jungen Kaufmanns Hermann Haas aus Karlsruhe zu verhaften. Haas ist erst 22 Jahre alt und schon mehrfach verurteilt. Zwei hantierende Zimmerleute, ebenfalls als verdächtig festgenommen, wurden wieder entlassen. Haas hatte sich durch Vergabe von Waren an Passanten verdächtig gemacht. Einen Teil der gestohlenen Waren hatte er in einer Schachtel in der Nähe des Güterbahnhofs versteckt. Dort wurde sie von Bahnbeamten gefunden. Die Ware konnte zum größten Teil dem Pächter des Geschäftes zurückgegeben werden. Der Täter leugnet bisher noch der Schuldig zu sein. Die Werkzeuge muß er käuflich erworben haben.

Unser Balkon- und Fensterschmuck im Winter

Die Mannheimer leeren Fenster — Der Baldzauer auf dem Winterbalkon — Blaustiche, die Fensterränder — Der wandernde Esen — Der malerische Buchsbaum — Eine jahrtausendliche Geschichte

Wir Mannheimer sind gewohnt, unsere Fenster und Balkone im Sommer mit Blumen und Blütpflanzen zu bepflanzen. Im Herbst, gegen Mitte Oktober oder verschwinden sie, um irgendwo im frostfreien Raum des Hauses den Winterschlaf zu verbringen, um dann wieder in verklärter Form Mitte Mai zu erwachen. In 7 Monaten, also mehr denn die Hälfte des ganzen Jahres, sind unsere Fenster bei dem schönen Pflanzen Schmuck, es sei denn, daß die Natur uns über Nacht Eisblumen bescheidet. War dies denn immer so? O nein, nicht immer und nicht überall. Schon in früherer Zeit wurden auch in unserer Gegend Winterpflanzen am Fenster aufgestellt. Freilich nahm man die Pflanzen, die sich auch hierfür eignen zeigten, das sind zunächst die Fische und die Tanne. Es handelt sich hier um Pflanzen von größerer Widerstandskraft gegen übermäßige Kälte und endlich auch um Pflanzen, die sich leicht beschaffen lassen und billig sind. Diese Eigenschaften zeigen nun viele Radelhölzer, aber auch gar manche immergrüne Laubbäume.

Es läßt sich mit unserer einheimischen Rinde ein Fensterschmuck oder ein Balkon sehr hübsch angedeihen, ohne nennenswerte Kosten zu erheben. Dabei hat tatsächlich unsere Rinde etwas anheimelndes an sich. Die Form baut sich so schön, pyramidal auf. Die Radeln sind wohl beim ersten Antritt im zeitigen Frühjahr gelblich grün, jetzt aber erstirbt der Baum in seiner herrlichen, dunkelgrünen Farbe. Welch herrlicher Duft umweht uns da beim Öffnen des Fensters, wie wenig wirkt das Waldchen von unten und gibt dem Fenster ein in dunkelgrünen, natürlichen Rahmen. Also nicht allein in den Vor- und Hintergarten gehört die kleine Tanne, nein, auch unser Fenster und auf dem Balkon können wir unsere Waldchen aus Tannengrün haben. Größere Fischen mit Balken lassen sich leicht in Radeln pflanzen und getrennt stellen. Dabei ist der Preis solcher schönen Winterfreude durchaus nicht hoch. In unsere Tannen sind majestätische Bäume in unseren heimischen Wäldern, die bis 80 Meter hoch werden und ein Alter von 700-800 Jahren erreichen. Da lagte mir neulich eine große Blauschnecke, die sie ihre Tännlein seit 30 Jahren nicht mehr am Fenster mitnehmen möchte. 30-50 Zentimeter hoch werden die Fische besonders für diese Zwecke in Forstbauschulen herangezogen und zu 15-20 Mark je Hundert verkauft. Man hätte bei einer Ausgabe von 4-5 Mark eine solche Schönheit am Fenster, die uns viel Freude bereitet. Da alle Fische mit kleinen Balken verlegt werden oder sonst gute Wurzel besitzen, ist der Verlust prozentual sehr gering. Im Frühjahr kann man sie dann einfach in Gärten pflanzen oder auch am Fenster, freilich am liebsten an der Gegenseite der Straße stehen lassen.

Aber auch die echte Tanne eignet sich recht gut zum Fensterschmuck. Die leicht silberweiß gestreiften, dunkelgrünen Radeln stehen waagrecht ab und befinden sich in 2 Reihen. Freilich ungemein schön, weil sehr klein und teuer, wären die Blaustiche. Der einzige Fische, der sich in dieser Stadt einen mit Blaustichen (Picea pungens Koster) geschmückten Balkon, der eine Lebenwürdigkeit unserer Stadt war. Diese echte Blaustiche ist einen Kontrast von geradezu entzückender Klarheit und Fernwirkung aus. Bei einem Schneefall auf diese Blaustiche wird eine besänftigende Schönheit hervorgerufen. Rothlich sind diese, da es sich hier um Veredlungen handelt, im Preis bedeutend höher als die vorgenannten. Unter den großen Bekänden der Baumgärten finden sich oft solche mit Formelstern, die auf dem Balkon weniger oder gar nicht sichtbar sind. Solche Gehölze sind dann als Pflanzen 2. Klasse zu billigerem Preise erhältlich. Es gibt aus den Bekänden der Fische oder Tannen viele Arten, die sich sehr für den Fenster- und Balkonschmuck eignen. So zeichnen sich die Picea pungens, die durch ihre feinen, gleichmäßig abwechselnden Radeln aus, sie sind sehr wüchsig und anspruchslos. Sie hat aus Sämlingen gezogen und unverdrossen natürlich billiger, wenn freilich auch lange nicht so schön wie die Kosterische Art.

Eine unserer dankbarsten Gewächse für den winterlichen Balkon oder das Fensterschmuck ist von den immergrünen Laubbäumen der Esen. In form einer anderen Gattung ist diese schöne Pflanze so heimlich, wie hierzulande. Man braucht nur hinaus in den Schlossgarten zu gehen, um die Schönheit des Esens ganz genießen zu können. Dort umraut es alle Bäume, dort tritt es auch als Rosenbildner. Wie schön sieht es gerade in seiner Zeit in seiner Eigenschaft als Fische oder Däuser auf. An Mauern bepflanzt ist der Esen das beste, billigste und schönste Mittel, die Wände von aller Feuchtigkeit zu befreien und sie trocken zu erhalten. Seine Tätigkeit entzieht den Wänden alle Feuchtigkeit, sein schützendes Laubdach verhindert jeden Zutritt der Feuchtigkeit von außen. Die seltenen Saugwurzeln ziehen diese sogar aus den Wänden. Für unsere Balkone oder Fensterränder eignet sich eine große Anzahl von Sorten, die bei uns sogar teilweise wild wachsen. Da ist es der kleinblättrige Esen, Hedera Helix, der gemeine, allbekannte Esen, den wir im Walde, an Buchen-, Eichen-, Fichten- und anderen Waldkammern emporkranken sehen. Er ist sehr leicht erhältlich, daher billig, hübsch geformt und schnellwüchsig. Ruder der schöngrünen Form gibt es noch eine Menge Epicalar. Einige sind gelb, andere wiederum weiß verandert oder gar gefleckt. Die großblättrige Art, wie man sie vielfach in den Gärten sieht, eignet sich ihrer schönen, dekorativen, oft hellgrünen Blätter wegen auch besonders für die winterliche Ausschmückung für die Fensterschmückung, Balkonschmückung, ja auch für die innere Bepflanzung der weniger warm gehaltenen Wohnräume, selbst auch für den winterlichen Gräber schmuck. Auch hier gibt es bunte Arten. Letztere lassen sich in gleicher Weise, wie die grüne Form, im Schatten zu Bekleidung von Mauern, Wänden, Baumstämmen, Postamenten, Laubengängen und dergl. verwenden. Mit seinen Fuß- und Saugwurzeln

nimmt der Esen selbst an den klattischen Wänden oder anderen Gegenständen ohne wesentliche Schwierigkeit empor.

Daß der Esen besonders malerisch wirken kann, das erleben wir an der Peterskirche in Heidelberg. Er umraut da lauter alte Grabdenkmäler, aus dem 16. Jahrhundert stammend, um dann seinen Weg hinauf zur Spitze zu suchen. Drei Seiten sind hochbewachsen von Esen, der hinauf wächst bis zu den Ornamenten, ja sogar diese noch umspinnend. An beagten drei Seiten (Ost-, West- und Nordseite) hat die Sonne nur wenig Zutritt, so daß der Esen, der mehr schattige Stellen liebt, sich sehr wohl fühlt. Anders verhält es sich an der Südseite; trotz der Mithilfe durch Gärtnershand will es einfach nicht gelingen, den Esen hinaufzanken zu sehen. Er lagert in Büschen am Boden, verandert es aber, die Mauer als Stützpunkt zu benutzen. Eines Tages wurde er entfernt, durch einen selbstklebenden wilden Wein ersetzt und nun geschah etwas merkwürdiges. Dieser wuchs ausgedehnt; der Esen wucherte trotz der Entfernung der alten Stöcke weiter und so er durch beagten wilden Wein jetzt das, was er wollte, gefunden hatte, nämlich den Schatten, so wucherte er unter diesem Wein tanter vorwärts, so daß er bald wieder die Oberhand gewann. Man konnte jetzt den Esen spielend vorwärts bringen, was vormem beim besten Willen nicht möglich war. Nun man daher an sonnigen Stellen Esen anbringen, so mache man es ebenso.

Besonders schön und aertlich für Balkon- und Fensterschmuck ist der Buchsbaum. Es ist schade, daß man diesen Schmuck bei uns so wenig oder gar nicht kennt. Und doch ist es eine Pflanze, die wir schon seit Jahrhunderten kennen, die uns schon vor vielen Jahrtausenden ein Schmuck war. So kleine, 30-40 cm hohe und ebenso weite Buchsbaumzweige schmücken das Fenster wie kaum eine andere Pflanze, sind gar nicht empfindlich, da sie guten Pflanzballen behalten. Vor meinem Fenster steht ein Rahmen mit Buchsbaum geflochten, heute, wie seit Jahren dient er als Winterpflanze. In einer Wurfstunde muß mir der so alte, ewig junge Buchs aus seiner Geschichte erzählen: „Ja“, sagt er, „lebe nur bei Birgall (70-100 n. Chr.) nach, der von uns sagt: Der Gott unter Felsgehäusen herumtanzende Kreisel muß am zweckmäßigsten aus Buchsbaumholz gefertigt sein. Der Kreisel, an dem unsere Kinder heute noch ihre Freude haben, ist also nicht etwa eine Erfindung der Neuzeit, sondern zur Zeit Christi wurden diese schon aus unserem Holz, genau wie heute gefertigt.“ Das Wort „Kreisel“ ist ebenfalls aus Buchs abgeleitet, denn der Schall wird mit Vorliebe aus Buchsholz gefertigt. Er ist unsere dankbarste, immergrüne Haus- und Gartenspflanze für die Jetztzeit.

Aus der Pfalz

habgierige Haushälterin — Ein guter Jang

Rudwigshafen, 10. Jan. Gestern vormittag entwendete eine 30 Jahre alte, von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau zum Raubstahl eines 63 Jahre alten Raschmistes von Rudwigsheim, bei dem sie sich als Haushälterin befindet, während dessen Abwesenheit eine Nähmaschine, ein Damenfahrrad, mehrere Kleidungsstücke und Kleidungsstücke im Gesamtwert von 700 M, und ging damit flüchtig. — Der wegen Raub gestohle und vielfach verdächtige Tagner Otto Hablan wurde gestern nachmittag in einer Wohnung in der Frankenthalerstraße überrascht und festgenommen. Hablan trug bei seiner Festnahme einen Koffergeladenen Revolver und ein Dolchmesser bei sich. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

Von Liebenburg ist die Nachricht, daß eine wesentliche Überlegung der Freile für die zum Bau vor Ansetzung und Verfertigung besonders bewährten Ostian- und Wandwässer-Rugeln eingeleitet ist. Dadurch ist es nunmehr möglich, Kreisel möglichst vollendet Mundstücke zu treiben.

Morgen neu! Köstliche Illustrierte! 20 Pfg.

Zu beziehen in der Hauptredaktion R. 1. 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11 sowie durch unsere Traberinnen



Gute Suppen bereiten Sie aus MAGGI'S Suppen-Würfeln



Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.

Gerichtszeitung

Der Kadolzburger Bilderraub

Im weiteren Verlauf des Prozesses wegen des Kadolzburger Bilderraubes wurde ein Sachverständiger über die Qualität der Bilder vernommen. Dieser bezifferte den Wert sämtlicher Bilder auf 10-12 000 Mark, da sie bestenfalls von einem Gelehrten Hans von Kulmbach, eines Schülers Albrecht Dürers, stammen könnten.

Wenn man keine Zeitung liest

Ein Karlsruher Milchhändler hatte wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Strafbefehl über 30 Mark beim sächsischen Landgericht erhalten. Er war am Morgen des 8. November mit seinem Handkarren, der mit leeren Milchkannen beladen war, auf dem Wege von Karlsruhe nach Rastatt.

Eine Gerichtsverhandlung unter polizeilichem Schutz

Vor dem Einzelrichter in Kaiserstautern hatte sich der Funktionär des Rotfrontkämpferbundes, Hermann Glöckner, wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Da man fürchtete, daß es zu Unruhen komme, hatte man zur Bewachung des Amtsgerichts ein großes Polizeiaufgebot herangezogen.

Eine raffinierte Ladendiebin abgeurteilt

Ein nicht alltägliches Exemplar einer Ladendiebin, die einer Größtstädt würdig wäre, hand vor dem Bezirks-Schöffengericht Darmstadt in der Person der 33 Jahre alten Margarete Leiffig.

Verurteilung eines jugendlichen Räubers

Vor dem Bezirks-Schöffengericht Darmstadt hatte sich der 19jährige Handwerker Joseph Fauler aus Bingen bei Sigmaringen wegen Raub, Diebstahls von Geld und Kleidern, Inzestdelikten, Urkundenfälschung und Fälschung von Legitimationspapieren zu verantworten.

Unbefugte Titelführung

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Berliner Regisseur Jo Hermann wegen unbefugter Führung des Doktorstitels zu vier Wochen Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Winterport

Wettläufe des Ski-Clubs Mannheim-Ludwigshafen

Der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen veranstaltet am 13. Januar seine Wettläufe am Kurhaus Hundst. und zwar gemeinsam mit den Ortsgruppen Heidelberg, Darmstadt, Worms, Weinheim und Neustadt.

Deutsche Eislauf-Meisterläufer über Triberg nach Davos und nach Budapest

Die Stadt und die Städtische Karoverwaltung Triberg hatte deutsche Eislaufkämpfer die schön und geschäftig gelegene Eisbahn auf dem Bergsee zur Verfügung gestellt, um gerade den für die internationalen großen Konkurrenzen vorgesehenen Eisläufern und Eisläuferinnen eine Trainingsmöglichkeit zu bieten.

Gegen die „Niefenprunghügel“

Der Weltrekord im Skifahren liegt zur Zeit auf etwa 72 Meter. Die Konkurrenz sensationellbegieriger Winterportler hat zum Baum immer größerer Sprunghügel geführt. Nun hat sich aber, wie die „Presse“ meldet, gezeigt, daß selbst auf den besten Hügeln die Gefahr für Leib und Leben des Springer nicht zu vernachlässigen ist.

Schwimmen

Süddeutsche Schwimm-Termine 1929

Der Reichsschwimmverband des Reiches V (Süddeutschland) hat die Termine der Schwimm-Termine veröffentlicht. Der Terminkalender ist schon jetzt sehr reichhaltig und im Laufe der Saison ist eine Aufbesserung noch bestimmt zu erwarten.

Leichtathletik

Sera Martin will Weltrekord laufen

Reiz befindet sich die Zation der Leichtathleten im Stadium der Gallenleite, Quersfelds- und Waldläufe und schon hört man von den Mägen der großen Reiterläufer. Dr. Feigert will jetzt nicht mehr nach Australien sondern nach Amerika, wobei auch Dr. Paul Martin geizt.

Förderung des Mitherrn-Sports

Um bei den „alten Herren“, also den Sportskenten über 35 Jahren die Lust an sportlicher Betätigung regen zu erhalten, sind schon wiederholt einzelne Wettläufe für „alte Herren“ ausgeschrieben worden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 11. Januar

Deutsche Sender

- Berlin (Welle 184,9) 20 Uhr: Rundfunkkonzert. 20 Uhr: Reichschor. 20 Uhr: Funkkonzert. 20 Uhr: Funkkonzert. 20 Uhr: Funkkonzert.

Ausländische Sender

- Berlin (Welle 111) 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6, 2 - Tel. 26547

Halt! Sie haben immer noch kein Voltmeter zum Prüfen Ihrer Batterien und Ihres Gerätes. Für nur RM. 6.50 erhalten Sie unser Universalmeßinstrument.

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwart

Wetterbedingungen nach der Reichsruher Landeswetterwart (7. morgens)

Table with 10 columns: Ort, Wind, Wolken, Temperatur, etc. Rows include Berlin, Hamburg, Köln, etc.

Das Hochdruckgebiet, das gestern seine größte Mächtigkeit erreichte, zeigte heute über West- und Mitteleuropa bereits leichten Zerfall.

Vorausprognose Witterung für Freitag, 11. Januar bis 12 Uhr nachts: Milderung der Kälte, wolfig und Schneefälle bei schwachen südlichen Winden.

Schluss des redaktionellen Teils



Herausgeber: Druck- und Verlags-Druckerei, Dr. Hans... Redaktion: Dr. Dralle... Druck: Dr. Dralle...

Large advertisement for Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Text: 'Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser'. Includes image of the product bottle.



Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Namen und Wechselkursen in Prozenten, bei Schwankungen in Wert je Geld

Table with columns for stock names and prices, including 'Mannheimer Effektenbörse vom 10. Januar'.

Frankfurter Börse vom 10. Januar

Table with columns for Frankfurt stock market data, including 'Lehrjahrsliche Werte'.

Berliner Börse vom 10. Januar

Table with columns for Berlin stock market data, including 'Lehrjahrsliche Werte'.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Table with columns for various stock prices and market indicators.

Blut und Haar... wasserpolies „blood“ weiches Glas... Sabel-Spezial-Shampoo...

Zeichnungseinladung. Nom. RM 8000000.- 8% Anleihe der Stadt Bochum

werden hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Auf Feingoldbasis. Reichsmündelsteuer. Jede Tilgung bis zum 1. Januar 1934 ausgeschlossen.

Zeichnungspreis 93%. Tilgung vom Jahre 1934 ab in jährlichen Raten zuzüglich der ersparten Zinsen durch freihändigen Kauf...

Die Anleihe ist eine unmittelbare Verpflichtung der Stadt Bochum, die für ihre Erfüllung mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft haftet.

Advertisement for ESSEX SUPER SIX car. Includes image of the car, text 'Neue Preise', 'COACH M4950', and 'ESSEX SUPER SIX WELTBEWÄHRT'.



# Morgensinn

10. Roman von Hans Schulze

Natürlich empfand ich sehr wohl, welche Kunst mich im Grunde von diesem massigen Emporkömmling trennte, daß er eben einer völlig anderen Klasse und und Klasse zugehörte. Ich entsinne mich noch ganz genau, wie erschrocken ich über mich selber war, als ich eines Nachts mitten aus dem Schlafe mit dem Gedanken aufwachte, daß ich niemals die Gattin dieses Mannes werden könnte.

Und dann kam es schließlich doch so, wie es kommen mußte. Ein rein äußerlicher Umstand gab am Ende den letzten Ausschlag. Ich hatte mich eines Abends vor einer Sportplatzschaukel in einen Hausengang in der Potsdamer Straße geflüchtet. Eingekleidet zwischen Dugend von verzagtesten Menschen stand ich da, jeden Augenblick einer verirrten Kugel gewärtig. Da kam John Frank zufällig vorbei, holte mich in sein Auto, fuhr mich heim, ruhig und gelassen wie immer, in seiner selbstverständlichen Entschiedenheit. Unterwegs hat er mich dann um meine Hand. Und in einem Zustand mehrfacher Schwäche sagte ich schließlich ja. Und sprang mit geschlossenen Augen in den Abgrund dieser Ehe hinein!

Von neuem schweigend sie. Der Himmel stand hoch und blau. Ein leiser Wind war aufgekommen und trug das ferne Rauschen des Waldes herüber.

Eva hatte sich eine neue Zigarette angezündet, hinter ihrer braunen Stirn arbeitete es lebhaft.

„Und warum seht du nun einer Trennung dieser Ehe einen solchen Widerstand entgegen?“ fragte sie endlich. „Wenn dir dein Gatte innerlich so fern steht und euch eigentlich nur noch ein ganz konventionelles Band zusammenhält?“

Daisy richtete sich höher empor, ein helles Rot flammte über ihr feines Gesicht. „Ich habe von der Ehe und ihrer Heiligkeit vielleicht noch etwas altmodische Ansichten, aber ich kann nicht über meinen eigenen Schatten springen. Ich vermag mich nicht in den Gedanken zu finden, daß diese Ehe, an die ich soviel Überwindung meiner Persönlichkeit gegeben habe, nun einfach null und nichtig sein soll. Nur weil meinem Mann vielleicht eine andere Frau über den Weg gelassen ist und er mich gewissermaßen obzidiert wie ein Auto, um sich ein neues anzuschaffen. Dagegen empört sich mein einfacher Stolz. Und dann habe ich auch den Wunsch, daß Ursula die Achtung vor ihrem Vater erhalten bleibt. Und die muß sie unbedingt verlieren, wenn sie als erwachsener Mensch einmal erkennt, wie wenig ihm im Grunde ihre Mutter wert gewesen ist. Eben weil ich John Frank von einem überreilten Schritt abhalten will, der ihm selber jetzt vielleicht im Stillen schon wieder leid ist, widersehe ich mich einer Scheidung!“

Eva sah zweifelnd vor sich hin. „Mit dieser letzten Annahme bist du bestimmt im Irrtum, Daisy! Wie du ja weißt, hat dein Mann mit mir über seine Scheidungsabsichten mehrfach gesprochen und sich dabei von einer geradezu fanatischen Entschlossenheit gezeigt. Er hebt noch meiner Auffassung zu irgendeiner anderen Frau in einem absoluten Hörigkeitsverhältnis und befindet sich zudem im gefährlichen Alter. Denn er hat sein Leben lang schwer gearbeitet und findet erst jetzt Zeit für die Vorarbeiten, die der Normalmensch zwanzig oder dreißig Jahre früher begehrt! — Doch jetzt kommt! Ichloye, ich mit einem elastischen Mund erhebend. „Wir wollen ein wenig durch dein kleines Reich lustwandeln! Dieser Morgen ist viel zu schön für solch ein ernsthaftes Gespräch!“

Arm in Arm kamen sie die Terrassen herab und gingen an dem Gatter des Hohlengartens entlang, in dem sich ein Rubel brauner Nachtvögel in glücklicher Ausgelassenheit schnaubend herumjagte. Vor dem breitgewölbten, dämmrigen Kubus hielt schon der Milchwagen, der die Fleckfannen mit der frischen Milch zur Stadt bringen sollte: Sechszuber stritten, in einer langen Kolonne runden die Butterfässer vor den schmucken Neubau zum Trocknen aufgereiht.

Die Sonne war höher emporgeritten und kreuzte zwischen den hellen Scheunendächern feurige Lichtbänder auf den gepflasterten Hof. Unten am Teich schnatterte ein junges Entenvolk, und im Hühnerhaus war ein geschäftiges, vielstimmiges Gegader um die alte Hühnermarie.

Herr Neumann, der neben der Mülerei die kleine Landwirtschaft des Gutes mitverwaltete, trat mit abgeogener Mühe heran und erstattete den üblichen Morgenbericht. Daisy nickte dem eifrigen Mann zu all seinen Vorschlägen freundlich Gewährung und begleitete ihn dann zur Mühle hinüber, aus der bei jedem Türöffnen der Värm des Mädelwirts warms bestäubend über den Hof dröhnte und dicke Wolken von Mehl und Kleie mit dem Jugwind heraufwirbelten.

Die höhere, ganz in grauem Mehl getauchte Gestalt eines alten Mädelknechtes hantierte im Hintergrund des halbdunklen Raumes zwischen den aufklappenden Klappen des Triebwerkes und den Holzgängen der Mahlgänge herum, während Herr Neumann den Damen das neue Schneckenwerk erklärte, in dem das Grobmehl durch zwei Stockwerke bis zum Dach emporgehoben und von dort wieder in zylinderförmige Seidenschläuche heruntergeschüttelt wurde, um durch deren spinwebartige Wände bis zum letzten Grad der Feinheit durchzulassen —

Dann standen sie wieder auf der sandigen Landstraße, die an der Mühle vorbei in das bunte Gefälle der Wiesen und Felder führte. Eva hatte sich der Freundin in den Arm gehängt und erzählte von den stillen Schönheiten ihrer verlustenen Heimat, dem großen, freien Leben auf den hohen baltischen Herrenhöfen und den Wundern der weißen Nächte am Finnischen Meer.

Ein Duft von reifem Korn, von Alee und Lupinen lag wie eine Verheißung künftigen Segens über dem sommerlichen Lande. Vienen summten, die Hummeln zogen wilde Kreise und prallten dann wieder in ferne Weiten zurück. Drüben an der dunklen Wand des Waldes strebten junge Birken schlank und heiter zur Höhe, dahinter zog ein Buchenschlag eine kleine Talsenkung hinab. In wundervollen tiefen Farbtönen blaute der See zwischen den graublauen Stämmen hindurch. Geheimnisvoll, einem Summen gleich, den es zu sprechen drängt. —

Da klang auf einmal der Ruf einer hellen Kinderstimme durch den großen Morgenfrieden; ein rotes Mädchen stürzte an einer Biegung des Sommerweges auf. Die Kette aus der Neumannschen Kinderstube säumte auf linken Beinchen durch den fliegenden Sand.

„Gnädige Frau,“ rief sie schon von weitem, „man sucht Sie überall. Ulla ist ins Wasser gefallen!“

Mit kraftvollem Griff umspannte Daisy den braunen Kinderarm. „Lebt sie, Ulla? So sprich doch, um Gottes willen!“

Die Kleine nickte, noch ganz atemlos. „Der fremde Herr, der seit gestern bei uns wohnt, hat sie herausgeholt!“ —

Wie Daisy so schnell zum Gutshofe zurückgekommen war, wußte sie selbst nicht. Auf einmal stand sie vor dem riesigen Ehebett des Neumannschen Schlafzimmers, aus dessen Kissengebirge ihr Ursula in ihrer ganzen quackelbären Munterkeit die feinen Kermben entgegenstreckte.

Mit einem unterdrückten Schrei riß sie das Kind an sich, wie eine große Woge ging ihre ganze heiße Mutterliebe über sie hinweg. „Ursula!“ sagte sie zwischen Lachen und Weinen, „Ursula!“

Die Kleine trieb ihr lieblosend über die blassen Wangen. „Nicht weinen, Mutti! Ich wollte mir ja nur eine Seerose pflücken. Da war auf einmal alles schwarz um mich. Bis mich der Onkel hierher brachte!“ Ihre dunkelblauen kugelförmigen Kinderaugen gingen suchend zum Fenster, wo Achim mit den Mädelknechten in leisem Gespräch stand.

Mit einem raschen Schritt trat Daisy auf ihn zu. „Wie soll ich Ihnen das jemals danken?“

„Ach bitte, keine Ursache, gnädige Frau!“ wehrte Achim ab, sah tief über ihre Hand neigend. „Ein kleines Morgenbad! Wirklich nicht der Rede wert!“

„Sagen Sie das nicht, Herr Baron!“ mischte sich jetzt Herr Neumann ein. „Das ist eine verdammt gefährliche Stelle, wo die Kleine verunglückt ist. Der Herr vom Götter wäre im vorigen Jahr dort um ein Haar ertrunken. Auch der Herr Baron hat ja erst zweimal tauchen müssen, ehe er Ursula aus den Schlingengrofen heraufgebracht hat!“

(Fortsetzung folgt.)



wird bestimmt eine gute Partie machen, wenn die Brautwerber erst ihre prachtvolle Wohnrichtung sehen, welche bei Kupfermann gekauft wurde. Deshalb bevorzugen Brautleute **Kupfermann-Möbel**

## Das schöne Heim für wenig Geld

**Schlafzimmer „Rosa“** echt Eiche  
Bettgestell, Kristallfacettetes geschw. Kopfteil, Türen Planoband, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Kristallfacette, weiß, Hal. Marmor, 2 Nachtsch. Hal. Marmor, 2 Bettstellen mit Schlafzettel, 2 Hohlstühle, 1 Handtuchhalter, Glas **Reklamepreis RM. 459.-**

**Wohnküche „Marianne“** naturisoliert  
1 Büffet mit geradem Kopfteil, fällig, Schmitzerei, Vorhänge farbig, echt Linoleumplatte, Verglasung, 1 Kredenz mit geradem Aufsatz, Glastüre, Linoleumplatte, Vorhängen, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Schmelz, 1 Spiegel, 1 Zündholzbehälter, 1 Handtuchhalter, 1 Obstschale, 1 Servierablatte, Deitler Muster mit Glasplatte **251.-**

**Kupfermann ist billiger als man für möglich hält!** Überzeugen Sie sich! Schreiben Sie noch heute eine Postkarte!

Wir holen Sie gerne kostenlos mit unserem Auto ab. **Bequemste Teilzahlung gestattet!** Autolieferung allerorts frei Haus! Ca. 4000 qm Meter Aufstellungs- und Lagerräume Ratenabkommen mit der Bad. u. Bayr. Beamtenbank

Kostenlos Lagerung bis 2 Jahre. **Mannheim, F 4, 1-3** 14 Schaufenster

**MÖBEL** **KUPFERMANN** & CO.

Das Möbel-Kaufhaus für Jedermann. fordern sie kostenlos unseren Jubiläums-Katalog Nr. 28 Answürdige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein wertvolles Geschenk! Ortsansässige Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht! Wiederverkäufer erhalten Höchstrebate.



Nur wer mit geschlossenen Augen durch die Welt geht -

sieht die Vorteile nicht, die Ihnen **Hosenmüller** jetzt in seinem

# Inventur-Ausverkauf

bietet.

Jeder der sparen will, jeder der sparen muß, hat die Verpflichtung, sich **Hosenmüllers** große Schaufensterauslagen, mit den nicht zu unterbieten-den Preisen anzusehen

**Mäntel und Paletots** 19.-  
große Auswahl jetzt 43.-, 39.-, 34.-, 30.-, 28.-, 24.-

**Ulster** mit Ringsgurt Winter-Mäntel 51.-  
und bessere (Wert ganz bedeutend höher) jetzt 89.-, 73.-, 64.-, 59.-, 51.-

**Herren-Anzüge** nur gute tragfähige Sachen, jetzt nur 74.-, 63.-, 51.-, 42.-, 32.-, 24.-, 17.50

**Tanz-Anzüge** jetzt 62.-, 52.-, 46.-, 33.- } **Loden-Mäntel** jetzt 31.-, 28.-, 19.-  
**Smoking-Anzüge** jetzt 72.-, 66.-, 58.- } **Loden-Joppen** jetzt 19.-, 16.-, 12.-

**Arbeits- u. Weg-Hosen** 2 } **Elegante Straßen-Hosen** 6.90  
jetzt 5.75, 4.75, 3.90, 2.80 in allen Mustern 12.50, 10.50, 8.25

**Knaben-Mäntel** 5.35, 6.90, 4.90 **Wollen Sie noch billiger kaufen!** **Knaben-Anzüge** 7.90, 5.90, 3.95

**Knaben-Joppen** 3.90 **Knaben-Hosen** 95, **Hosenmüller** H 3,1 H 3,1



Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf übt eine  
**ungeahnte Anziehungskraft**

**AUS**  
In 2 Tagen fast die Hälfte meiner  
**eleganten Damenmäntel**

verkauft.  
Noch ist die Auswahl groß!  
Noch ist es Zeit, einen vornehmen Mantel  
in bekannter hervorragender

**Wanner-Qualität**

zu erstaunend billigem Preise  
von Mk. **29.— 32.— 49.— 59.—** usw.  
zu erstehen.

**C. W. WANNER**

M 1, 1 Beachten Sie meine Schaufenster Nähe Schloß

**Garantiert Morgen Ziehung!**  
**Kriegs-Witwen Geld-Lotterie** zuz. M. 12500  
Los 51. 50 Pfg., Porto u. Liste 30 Pfg. **Möhler** Strahl. Mannheim Kl. 6 **Höchst-gewinn 5000 M.**  
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 18330

**D. H. V.** **8. Stiftungs-Fest m. Ball**  
der Gesangsabteilung im D.H.V.  
Eintritt: 60 Pfg. einschl. Steuer u. Tanz

**SONDERANGEBOT!**  
Während des Inventur-Ausverkaufs habe ich nicht mehr vollständige Sortimente einem  
**SONDERVERKAUF**  
unterstellt.  
Bedeutend reduzierte Preise  
Nur erstklassige Qualitäten  
**ADOLPH GOETTER**  
C. 1.6 Nachfolger C. 1.6

**PAVILLON KAISER**  
Samstag  
**MASKENBALL**  
Kostüm oder Gesellschaftstollette  
Militärkapelle  
Polizeistundenverlängerung  
Preispolonaise  
Jazz-Orchester **Eintritt frei!**

**TEPPICHE**  
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Stoff-Umrahmungen, Diwanddecken, Tischdecken, Reisdecken, Schladdecken, Steppdecken, Linoleum  
**Chaiselongues**  
mit und ohne Decken  
**BRUMLIK**  
Teppich- und Linoleumhaus  
Gegründet 1909 Mannheim, E 3, 9

Mein **Inventur-Ausverkauf**  
bietet viele **Gelegenheitsposten!**  
Kinderstrümpfe beste reine Wolle Größe 4-11 von **1.45 an**  
Strickjacken beste reine Ware ..... **6.50**  
Kindermäntel mit Mütze ..... **4.90**  
Restposten Trikotagen weit unter Preis und vieles Andere.  
**Wiener Strickmoden**  
**Nadelmann**  
Im Kaufhaus **Breitestraße**  
P 3, 12, Planken gegenüber Hirschland

**Alabaster-Schalen**  
von Mk. 35.- an  
**Imit. Schalen**  
von Mk. 12.50 an  
Diese Schirmkrone kostet komplett nur **Mk. 28.-**  
**Lampen-Jäger, D 3, 4**

**Drucksachen**  
für die gesamte  
**Industrie**  
liefert prompt  
**Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.**

Nehmen Sie die Vorteile wahr  
unseres sensationellen  
**Umbau-Ausverkaufs**



Jedes Stück ist Qualität!  
Jedes Stück stark verbilligt!  
Jedes Stück für Sie Ersparnis!

**Engelhorn & Sturm**

Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung  
Herren-Schneiderei Herren-Artikel Sport-Ausrüstung  
Mannheim O 5, 4/7

Nur noch kurze Zeit!  
**Total-Ausverkauf**  
in **PELZWAREN**  
Jeder Art **20-25%** Rabatt.  
Nie wiederkehrende Gelegenheit.  
Reparaturen u. Umarbeitung billigt  
**Pelzhaus SIEGEL, F 4, 3**

Gegen Schnee und Regen  
imprägnieren die Schuhe, Kleider, Hüte, wasserdicht auf einfachste Weise selbst mit  
**Trocadin.**  
Packung Mk. 1.- zu haben bei Apotheker Mössinger, B 6, 7a. Postfreie Zustellung durch den General-Vertrieb Robert Seigerwald Mannheim, C 7, 20, gegen Voreinendung von Mk. 1.20.  
Postcheckkonto 18340  
Ludwigshafen a. Rh. 440

**Imperia** Sportmodell 1929 - 22 PS  
Die Kleinmotor für den Renner. Erhöhte Qualität für weniger Geld. **Mk. 1295.-** ab Werk.

**Zündapp** 200 ccm, 4 1/2 PS, neuer und -führerleichter. **Mk. 790.-** ab Werk.

**Zündapp** 200 ccm, 8 PS, Model 1929 m. Spannungsfreiem Stahlrahmen D. E. P. **Mk. 920.-** ab Werk.  
Sämtl. Modelle sofort lieferbar. Unvergleichliche Vorführung durch die General-Vertreter:

**Zeiss & Schwärzel**  
Automobil- u. Motorrad-Handelsgesellschaft  
H 7, 30 Telefon 26345 H 7, 30  
Königliche Hofstraße. - Reparaturwerkstätte.

**Reine Kohlschlacke**  
kann kostenlos abgefahren werden.  
**Asbest-Fabrik**  
Trautweinstraße 1-13. 549

**Zeitungsmakulatur**  
hat abzugeben  
**Neue Mannheimer Zeitung** 5417

**Fr. Gund, Feinkost und Lebensmittel R 7, 27 am Ring**  
Fernsprecher 31227

Preiswerte Konserven:	Billige Lebensmittel:
Gemüse-Erbisen 1 Kilo Dose -82	Schinken 1/4 Pfd. -50
Junge Erbsen 1 -78	Schweinekamm, 1st. Dosenware 1 Pfd. 1.70
Karotten, geschnt. 1 -6	Echt. Emmenth. Käse 1 Pfd. 1.70
Bayr. Steinpilze 1 -3.10	Sprossen, 1 Pfd.-Kistchen -70
Ital. Tomatenmark per Dose -25, -41, 1.- u. 1.60	Bismarckheringe 1 Lit.-Dose -85
Callf. Stangenspargel 1/2 Dose 3.-	Nordsee-Krabben 1/2 Pfd.-Dose -75
Callf. Pfirsiche 1/2 Dose 1.45	Gänseleberpastete Port. Topf 1.35
Mirabellen 1/2 Dose 1.39	Fliechsalat 1 Pfd.-Dose 1.30
Birnen 1/2 Frucht 1/2 Dose 1.25	Blutfrische Seefische - Spez. Händer - Wild - Geflügel auf Wunsch bratfertig
Weitere Obst- u. Gemüsekonserven in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen	

**5% Rabatt**  
Lieferung frei Haus